

Klimaneutralität in Berlin und Brandenburg – geht nur gemeinsam!

Ein Impuls auf Basis der Szenarien aus beiden Ländern



Energievernetzung in der Metropolregion B–Bb
Veranstaltung der Berliner Stadtwerke
Berliner Energietage 15. Mai 2024

Prof. Dr. Bernd Hirschl

IÖW – Institut für ökologische Wirtschaftsforschung, Berlin
und
Brandenburgische Technische Universität Cottbus-Senftenberg

Kurzvorstellung

Prof. Dr. phil. Dipl-Ing-Oec. Bernd Hirschl



- **Leiter der Abteilung Nachhaltige Energiewirtschaft und Klimaschutz am Institut für ökologische Wirtschaftsforschung IÖW (GmbH, gemeinnützig), Berlin (seit 1998)**
 - Gegründet 1985: Forschung und Politikberatung für nachhaltiges Wirtschaften
 - Standorte Berlin und Heidelberg, über 60 Mitarbeiter/innen aus Wirtschafts- und Sozial-, Ingenieur- und Naturwissenschaften
 - Langjährige Erfahrungen in der Analyse, Entwicklung und Bewertung von Innovationen und Märkten sowie politischen Instrumenten und Klimaschutzstrategien
 - Unabhängig, 100% durch Drittmittel finanziert; überwiegend öffentliche Auftraggeber
 - www.ioew.de / Infoseite [Prof. Hirschl IÖW](#)
- **Leiter Fachgebiet Management regionaler Energieversorgungssysteme an der Brandenburgischen Technischen Universität (BTU) Cottbus-Senftenberg (Lausitz) (seit 2012)**
 - Website Fachgebiet: <https://www.b-tu.de/fg-energieversorgungsstrukturen>
 - Infoseite [Prof. Hirschl BTU](#)
- **Ausgewählte Funktionen**
 - Leiter vieler Forschungs- und Beratungsprojekte, u.a. Studie „[Berlin Paris-konform machen](#)“ beauftragt vom Land Berlin sowie [Gutachten zum Brandenburger Klimaplan](#) beauftragt vom Land Brandenburg
 - Sprecher des [Berliner Klimaschutzrates](#)
 - Mitarbeit im [Akademienprojekt Energiesysteme der Zukunft ESYS](#)

Agenda



- **Einführung: Historische Bezüge**
- **Formen der Zusammenarbeit**
- **Klimapolitik B und BB**
- **Strategischer Gesamtrahmen**
- **Weitere Synergie- und Kooperationspotenziale**
 - **abgeleitet aus den Länderszenarien**
- **Fazit**

Einführung

Historische Gemeinsamkeiten und Unterschiede



- **1157: Mark Brandenburg**
- **1486: Berlin wird Hauptresidenzstadt**
- **1701: Brandenburg wird Kernland und Berlin Hauptstadt Preußens**
- **1881: Berlin Hauptstadt des dt. Kaiserreichs**
- **1920: Berlin wird größte Stadt Europas**
- **1945ff: West-Berlin, Ost-Berlin und DDR-Bezirke**
- **1990ff: Bundesländer Gesamtberlin und Brandenburg**
- **Frühe Bestrebungen zur Gründung eines gemeinsamen Bundeslands Berlin-Brandenburg**
 - 1995 Regierungsvereinbarung und Staatsvertrag zur Gründung, 2/3-Mehrheit beider Parlamente
 - 1996 Volksentscheide: Berliner Bevölkerung knapp dafür, Brandenburger klar dagegen

„Einzigartige Zusammenarbeit“



„Die Länder Berlin und Brandenburg gehören historisch zusammen und stehen nicht zuletzt in einer gemeinsamen Rechtstradition. Sie bilden für viele Menschen einen einheitlichen Lebensraum. Sie sind natürliche Partner für eine landesgrenzenübergreifende Zusammenarbeit.“

Aus der Präambel des Staatsvertrags
über die Errichtung gemeinsamer Fachobergerichte
der Länder Berlin und Brandenburg vom 26. April 2004

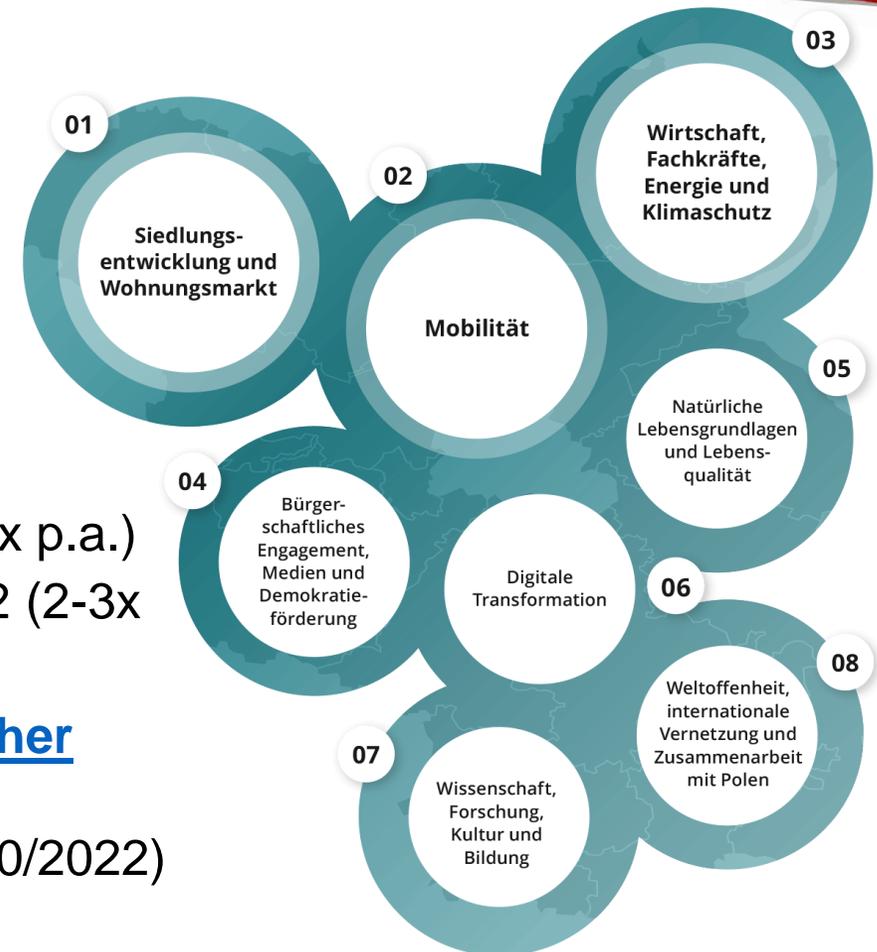
„Das Ausmaß der Zusammenarbeit beider Bundesländer ist im deutschen Föderalismus einzigartig. Die Zahl der gemeinsamen Behörden, Gerichte, Ämter, Einrichtungen und Anstalten wächst stetig und drückt den Willen aus, eine Partnerschaft zu schaffen, die über eine gute Nachbarschaft weit hinausgeht.“

Zitat Website Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg
– strategische Ziele (www.berlin-brandenburg.de)

Aktuelle Formen der Zusammenarbeit in der „Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg“



- **Vielzahl gemeinsamer Einrichtungen**
 - geregelt über Staatsverträge u.a. gemeinsame Landesplanungsabteilung, RBB, IBB, VBB, AfS, BER, BBAW, viele gemeinsame Fachobergerichte
 - Weitere Kooperationen: Gemeinsame Innovationsstrategie, Cluster etc.
- **Politische Kooperation**
 - Gemeinsame Kabinettsitzungen seit 2017 (mind. 1x p.a.)
 - Gemeinsame Parlamentarische Konferenz seit 2022 (2-3x p.a.)
- **Aktuelle Grundlage der Zusammenarbeit: Strategischer Gesamtrahmen Hauptstadtregion (6/2021)**
 - Enthält 8 Handlungsfelder mit 57 Einzelvorhaben (10/2022)
 - mit bereits vielen klimaschutzrelevanten Bezügen



Klimaschutz- und Klimaanpassungspolitik in Berlin und Brandenburg



- **Bisher überwiegend getrennte Wissensproduktion und –Strategiebildung**
- **Perspektive und Potenziale des Nachbarlandes in den maßgeblichen Gutachten / Szenarien zum Teil bereits berücksichtigt**
 - Berliner Studie „Berlin Paris konform machen“ 2021 / Gutachten zum Klimaplan Brandenburg 2023
- **Politische Umsetzung / regulativer Rahmen im Vergleich**

Berlin

- Berliner Klimaschutz- und Energiewendegesetz seit 2016 (aktuelle Novelle von 2021)
 - Zielwerte: -70% bis 2030, -90% bis 2040, bis 2045 klimaneutral
- Maßnahmenprogramm (BEK), aktueller Entwurf (12/22) enthält erstmals auch Sektorziele (noch nicht beschlossen)
- Mehrere Einzelgesetze und Strategien, u.a. Solarpflicht, Mobilitätsgesetz, Masterplan SolarCity
- Klimaanpassung wird ebenfalls im EWG Bln adressiert und ist Teil des BEK

Brandenburg

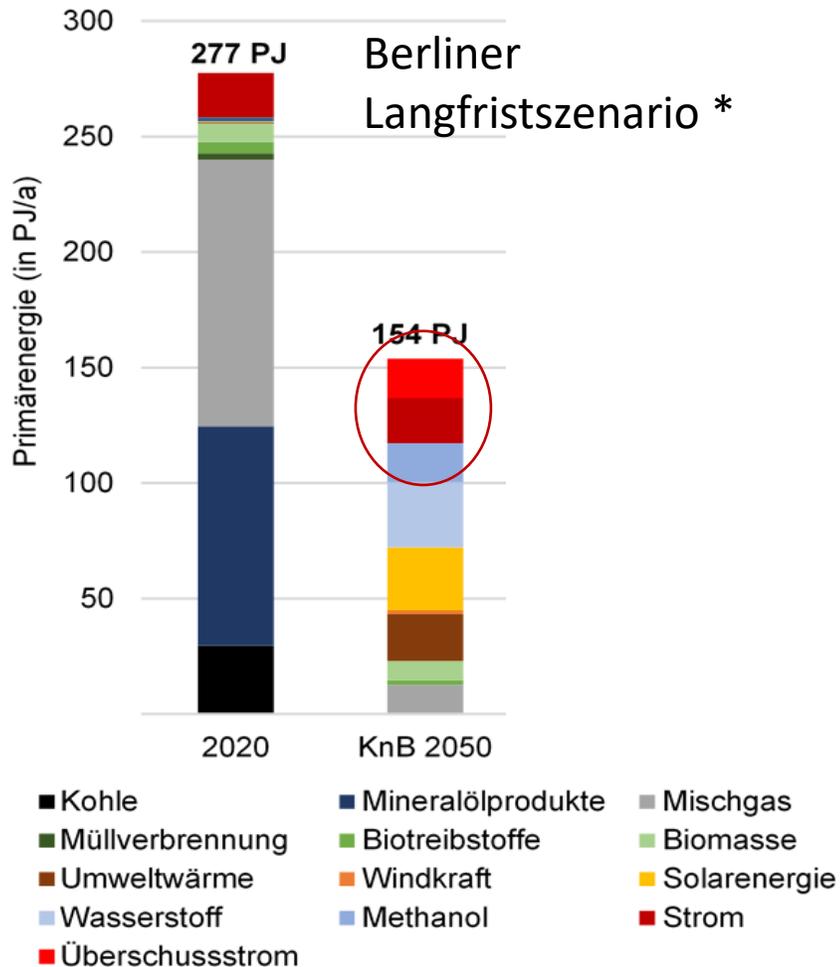
- kein Klimaschutzgesetz
- Seit 24.9.22 Klimaschutz- und Sektorziele durch Kabinett beschlossen
 - Zielwerte: -75% bis 2030, -96% bis 2040, bis (spät.) 2045 klimaneutral
- Klimaplan seit 5.3.24 beschlossen
- Vielzahl von Einzelstrategien und –Gesetzen, u.a. gewerbl. Solarpflicht, Energiestrategie, Mobilitätsstrategie
- Klimaanpassungsstrategie durch IMAG in Erarbeitung

Strategischer Gesamtrahmen Hauptstadtregion: ein „klimaneutraler Blick“ in die Vorhabenliste



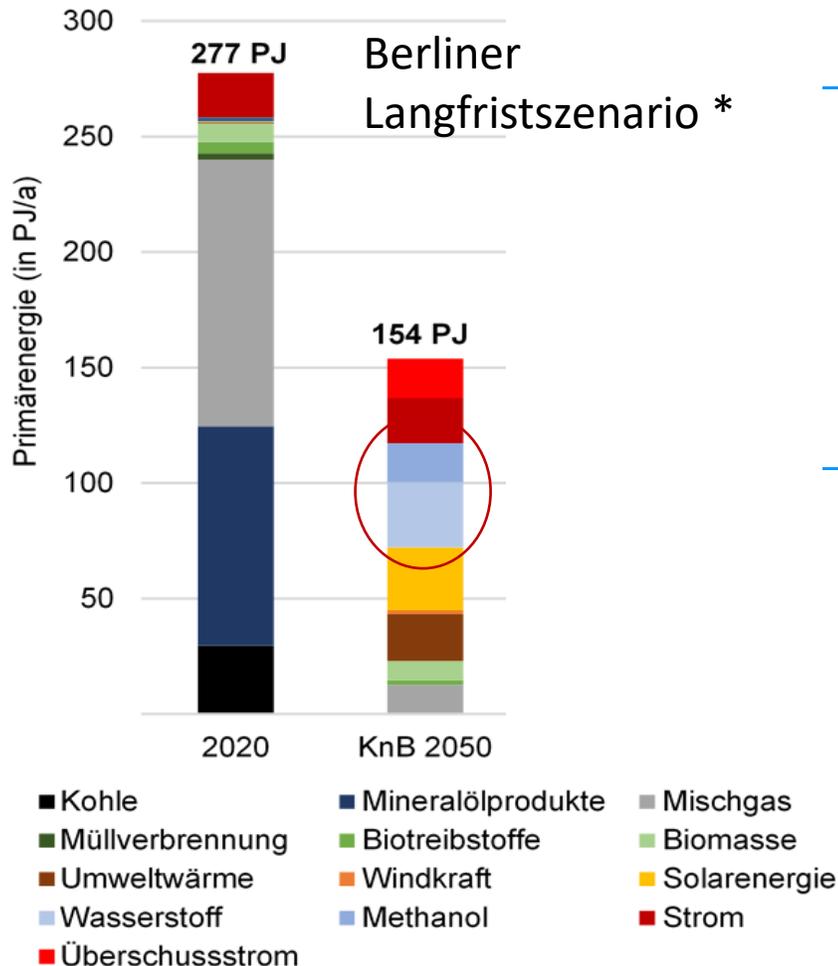
- **Vorhabenliste beschreibt für alle Einzelvorhaben Ministerialkooperationen und -Federführungen**
- **Wichtige Klimaschutz-Themen adressiert, u.a.**
 - HF Siedlungsentwicklung und Wohnungsmarkt: Wohnungsbau im Berliner Umland und Städten der 2. Reihe (Achsendgemeinden), Siedlungs- und Entwicklungsachsen vorantreiben
 - HF Mobilität: gemeinsame Koordination von Bahn-Vorhaben (vor allem i2030), Radschnellverbindungen am Stadtrand
- **häufig jedoch niedrigschwellige Zusammenarbeit**
 - „Dialog/Austausch“, „Ausloten gemeinsamer Zielstellungen“, „ist geplant/beabsichtigt“, ...
 - gemeinsame Strategieentwicklung erfolgt erst bei wenigen Themen
- **Aktuelle Vereinbarungen & Umsetzungen im Kontext Klima(schutz)**
 - Gemeinsame Fachkräftestrategie, Wasserstrategie Hauptstadtregion 2050, Staatsvertrag über die Energieaufsicht und die Bergbaubehörde, Abstimmungen Wasserstoffstrategie etc.

Ausgewählte Langfristentwicklungen und Implikationen für das Nachbarland: B => BB



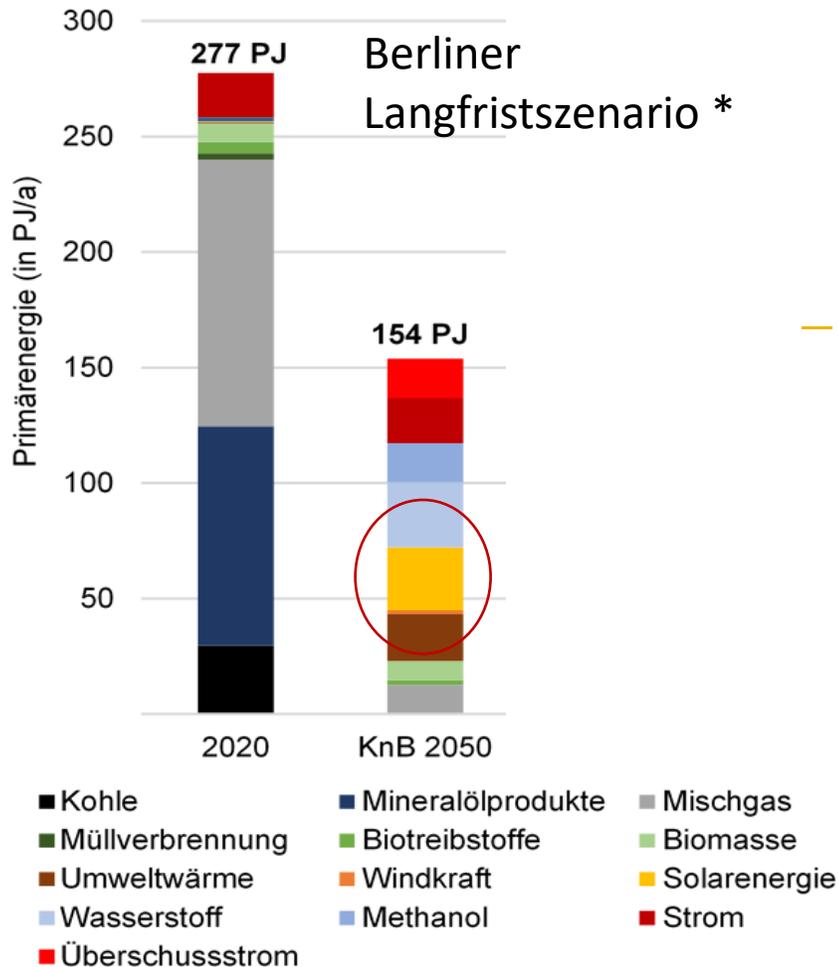
- **Strom wird zentraler Energieträger – ca. 50% muss importiert werden**
 - Windstrom im Winter – u.a. aus Brandenburg
 - Grünen Regionalstrom besserstellen, Energiegemeinschaften & Energy Sharing ermöglichen
 - IÖW-Potenzialstudie: ca. 90% aller Haushalte könnten in der Hauptstadtregion mit energy sharing versorgt werden
 - finanzielle Teilhabe der Standortkommunen ermöglichen & erhöhen

Ausgewählte Langfristentwicklungen und Implikationen für das Nachbarland: B => BB



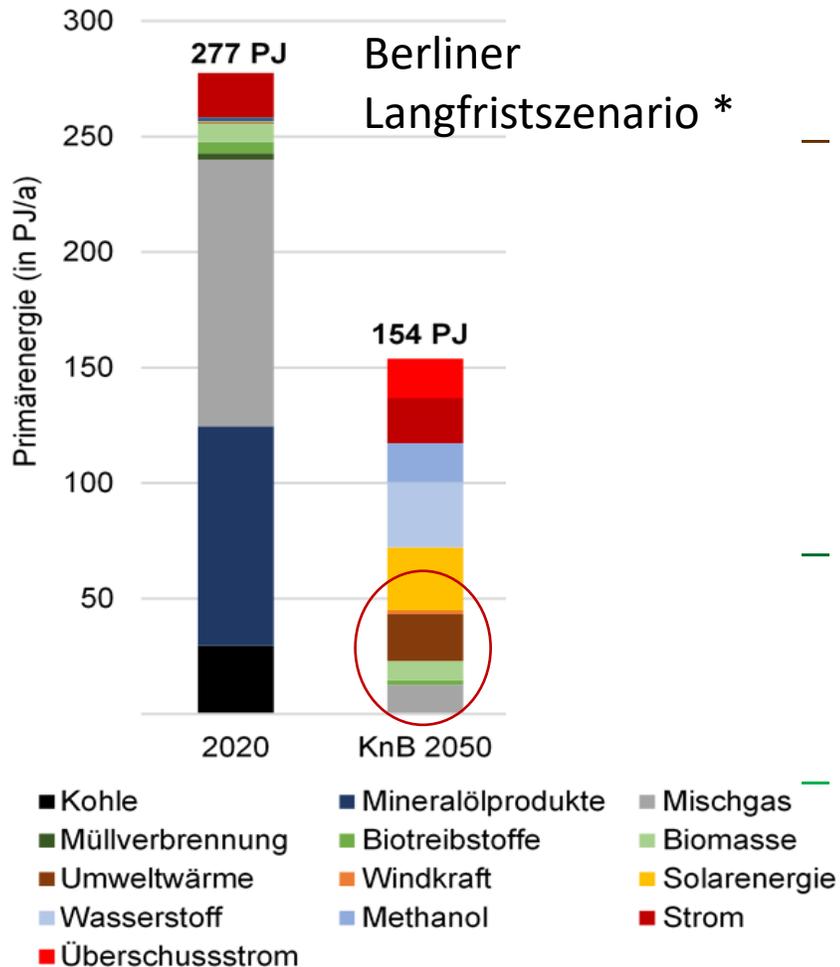
- **Hoher Bedarf an H₂ und grünen Brennstoffen, insb. für Kraftwerke**
 - H₂ auch vor Ort erzeugen (Abwärmenutzung!), dazu Importe aus BB und (inter)national
 - Gemeinsame Wasserstoffstrategie nötig!
- **Zukunftstechnologien wie Pyrolyse & Plasmalyse**
 - Rest- und Abfallstoffe nutzen, H₂ und C gewinnen
 - C-Kreisläufe mit BB (z.B. Senkenwirkung & Bodenverbesserung)
 - **Gemeinsame Carbon-Management- und Kreislauf-Strategie!**

Ausgewählte Langfristentwicklungen und Implikationen für das Nachbarland: B => BB



- **PV-Erzeugung in B: 37% (!) Anteil an der Stromerzeugung!**
 - Kopplung mit Windenergie aus BB zu Ganzjahresstromprodukten
 - Zur Vermeidung von Installationsengpässen: Anbieterkooperationen (auch wegen Liefer- und Lagerlogistik)

Ausgewählte Langfristentwicklungen und Implikationen für das Nachbarland: B => BB



– **Umweltwärme wird wichtige Wärmequelle, Fernwärme wird wichtigste Wärmeinfrastruktur**

- Einspeisung von Wärmequellen aus BB möglich
- gemeinsame Wärmeplanung im Grenzraum sinnvoll



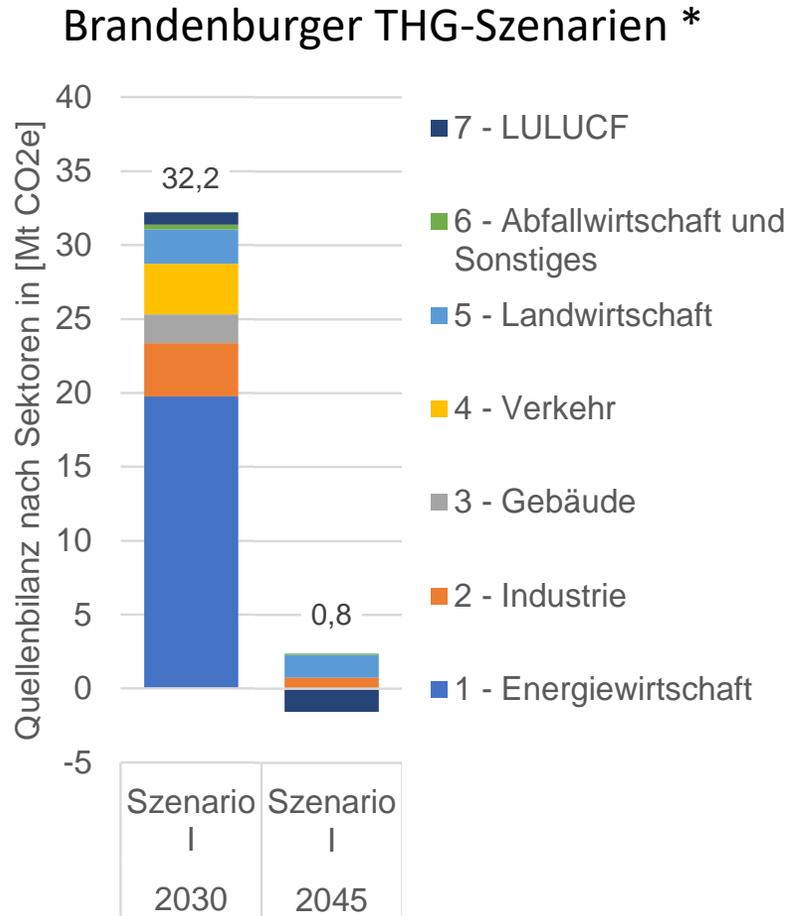
– **Keine Abfallverbrennung mehr - und keine Abfalllieferungen nach BB**

- Gemeinsame Kreislaufwirtschafts- und Abfallstrategie!

– **Gemeinsame Biomasse- / Bioökonomiestrategie**

- zur Identifikation von stofflichen, energetischen und kaskadischen Potenzialen

Ausgewählte Langfristentwicklungen und Implikationen für das Nachbarland: BB => B



- **Brandenburger Energieversorgung muss bis 2045 komplett auf Erneuerbare Energien umgestellt werden**
 - Mit-Versorgung Berlins ist in den Gutachten berücksichtigt!
- **Langfristige Brandenburger Restemissionen haben weitgehend länderübergreifenden Ursprung**
 - gemeinsame Minderungsstrategien erforderlich
- **Landwirtschaft: insb. Methan & Lachgas begrenzen**
 - Ernährung verstärkt regional, biologisch, vegetarisch-vegan etablieren – um Emissionen UND Flächendruck zu mindern
- **Industrie: insb. Zement / Bauwirtschaft**
 - Bau- und Dämmstoffe aus (regionalen) NaWaRo (-Kreisläufen)
 - CCU & CCS prüfen
- **Negativemissionen**
 - LULUCF: Brandenburg kann Berliner Restemissionen nicht übernehmen – gemeinsame Strategie (Wälder! Moore!) nötig
 - Gemeinsame CDR-Strategie (künstliche/technische Senken)

Fazit



- **Berlin & Brandenburg können nur gemeinsam klimaneutral werden**
- **Enge Kooperation B-BB liegt historisch, geografisch, politisch nahe – und findet bereits vielfach statt ...**
- **... im Energie- und Klimakontext jedoch noch viel Luft nach oben**
- **Strukturelle Unterschiede und Vorzüge beider Länder zum gemeinsamen Vorteil nutzen**
 - Von Regionalstrom und Flexibilität über Kreislaufwirtschaft und Bioökonomie bis hin zur Ernährungswende
- **Infrastrukturelle Vorteile stärker zusammendenken und –bringen: Energie, Wohnen, Verkehr, Digitalisierung, Wasser**
- **Gemeinsame Wertschöpfungsketten und Geschäftsmodelle entwickeln - Kosten, Belastungen und Nutzen fair verteilen**
 - Dafür müssen sich beide Länder gemeinsam für einen besseren Rahmen einsetzen
- **Strategischen Gesamtrahmen gezielt stärken, ausbauen & mit Leben füllen**

Vielen Dank.

Prof. Dr. Bernd Hirschl

IÖW – Institut für ökologische Wirtschaftsforschung, Berlin
und

Brandenburgische Technische Universität Cottbus-Senftenberg

